

Malen gegen Krebs

Fünf krebskranke Frauen lassen beim Ausdrucksmalen ihren Gefühlen freien Lauf

Von Elisabeth Böker

Langsam lässt Mercedes W. die grüne Farbe auf das Papier tropfen. Dann nimmt sie einen Spachtel und verteilt die Farbkleckse auf dem Bogen. „Ich habe keine Idee. Ich male aus meiner Laune heraus“, sagt sie. Mercedes W. war an Kehlkopf- und Brustkrebs erkrankt. Speziell für Frauen, die an Krebs erkrankt sind oder waren, bot die Psychoonkologin Angela Ebert gemeinsam mit der Psychosozialen Krebsberatungsstelle Wiesbaden am Wochenende einen Ausdrucks Malkurs an.

Fünf Frauen sitzen und stehen in lichtdurchfluteten Raum um einen Tisch im Antoniusheim und malen. Nicht nach einer bestimmten Technik, nicht nach einer Vorlage, sondern einfach frei aus sich heraus, was ihnen in den Sinn kommt. „Die absichtslose Überraschung steht im Vordergrund“, sagt Kursleiterin Angela Ebert. Auch wenn der Austausch über die Krankheit bei diesem Kurs „mit dabei sein darf“, wie Angela Ebert es ausdrückt, sollen die Frauen beim Malen vor allem eins tun: Ihre Empfindungen und Farben zum Ausdruck zu bringen.

„Ich hatte zuerst Zweifel, ob ich wirklich an dem Kurs teilnehmen soll“, sagt Mercedes W. „Ich bin total positiv überrascht: Das Malen löst etwas aus“, sagt sie. Drei Jahre ist es her, dass sie die Diagnose Krebs erhielt.

Spaß und Ablenkung steht bei allen Teilnehmerinnen im Vordergrund

Besonders gut an dem Kurs gefällt ihr, dass sich Angela Ebert nicht in den Malprozess einmischt, aber dennoch beim Entstehungsprozess der Bilder hilft. Die Psychologin, die zusätzlich noch Fortbildungen im Bereich Kunsttherapie machte, stimmt die Teilnehmer auf das Malen mit Musik und Anregungen ein. So sollten sie als erstes etwa blind eine Landschaft malen. In einem zweiten Schritt malten sie nur mit den Händen „Das fühlt sich an, wie wenn man mit den Händen in



Das Malen bereitet Renate Koch unheimlich Freude.

MICHAEL SCHICK

Schlagsahne rührt“, kommentierte eine Teilnehmerin diese Erfahrung.

Mercedes W. zeigt ihre bisher entstandenen Bilder mit stolz. Eines, das sie besonders hervorhebt, entstand zu einer Fantasie-reise zum Thema Jahrmarkt. Sie

selber steht dabei auf einem Hügel. In der Ferne findet der Jahrmarkt statt. Ein Luftballonverkäufer kommt zu ihr auf den Hügel hoch, bietet ihr einen Luftballon an. Sie entschied sich für einen schwarzen: „Der steht für den Krebs.“ Sie lässt den Ballon los.

BERATUNGSANGEBOTE

Die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Wiesbaden ist die zentrale Anlaufstelle für Krebspatienten und ihre Angehörigen. In allen Fragen, die mit der Krankheit zu tun haben, informiert, berät und unterstützt sie kostenlos. Beratungsgespräche können unter der Rufnummer 0611/6966769 vereinbart werden.

Die Frauenselbsthilfe nach Krebs bietet Gymnastikkurse und Gesprächsrunden an. Die Ansprechpartnerin ist Renate Koch, erreichbar unter 06122/14805.

„Der Krebs fliegt weg“, erklärt sie diese Szene und sagt weiter. „Das tut gut.“

Bewusst verzichtet Angela Ebert auf eine Interpretation der Bilder. Nur die Teilnehmer erzählen am Ende, was sie beim Malen erlebt haben, was sie für sich zum Ausdruck bringen wollten.

Auch die anderen Teilnehmerinnen sind alle mit Freude dabei: „Für mich ist das Malen sehr entspannend“, sagt Marlene B. Regelmäßig betreibt sie daher die Kunst. Einen Anspruch an sich selbst hat sie dabei nicht. „Wenn ein schönes Bild entsteht, ist es gut, sonst ist es auch gut“, sagt sie.

Ganz genauso sieht es Renate Koch. Sie leitet die Wiesbadener Frauenselbsthilfe nach Krebs. Der Verein bietet vor allem Vorträge an. „Jetzt wollte ich einmal was neues ausprobieren. Ich habe unheimlich viel Spaß.“ Gerade sitzt sie an einem Landschaftsbild. Mit Acrylfarben hat sie einen grünen Hintergrund gemalt, dann Bäume darüber gemalt und anschließend rot-lila Wolken darüber getupft. „Das sind einfach meine Farben. Darauf kann ich nicht verzichten“, erzählt sie Angela Ebert.

Für Mercedes W. hat der über Spenden finanzierte Kurs – nur ein geringer Unkostenbeitrag für das Material mussten die Teilnehmer bezahlen – aus einem weiteren Grund gelohnt. Von der Wiesbadener Frauenselbsthilfegruppe nach Krebs hat sie bisher noch nicht gehört. Nun will sie deren Angebote auch wahrnehmen.